

# Freiburger Nachrichten

und

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Abonnementpreise: Einzel 6.— bis 12.—

Zweck 6.— bis 12.—

Wochenblatt 8.— bis 12.—

Wochenheft 2.— bis 4.—

Reklamations- und Verwaltungshäuser;

St. Paulusdruckerei, Freiburg.

Telephon.

O. I. X.

"Frankl. Ztg." das jüdische "Berliner Tagblatt" gestanden. Das gleiche Blatt war es aber, das am 6. Juni 1906 die spanische Regierung mit folgenden drastischen Worten zu rücksichtslosem Kampfe gegen die "anarchistischen Mordbuben" aufschärfte:

"Es ist selbstverständlich, daß man gegen solche blutgierige Bestien in Menschengestalt, mögen sie immer ihren Verbrechen einen politischen Anstrich zu geben versuchen, die strengsten Maßnahmen ergreifen muß, um sie unzähliglich zu machen. Vielleicht sieht man jetzt, wo eine englische Prinzessin das Ziel der Bombe war, auch in England deutlich ein, daß die Gewährung des Abstechs solchen anarchistischen Mordbuben gegenüber übel angebracht ist. So wenig man es billigen könnte, wenn die politische Überzeugung in irgend einer Weise gelten würde, so muß man gerade im Interesse einer gewissen, politischen Entwicklung fordern, daß die Anarchisten der Tat als gemeinsine Verbrecher angesehen und demgemäß behandelt werden."

Das gleiche Blatt war es nun, das in den letzten Wochen den Anarchisten Ferrer, dessen Programm und blindwütigen Fanatismus unsere Lesergemeinschaft kennen, als "Märtyrer des Freiheitswillens", als "Helden" feierte und laut beschäfts. Das sind doch Widersprüche allergrößter Art. Aber wenn es gegen die "Pfaffen" geht, wird von den Lesern auch das "Allergrößte" gedankenlos und gierig verschlungen.

## Schweiz

### Wahl des Oberauditors.

Der Bundesrat hat an Stelle des verstorbenen Herrn Oberst Hilfli einen Oberst Leo Weber in Bern, bisher Vertreter des Oberauditors, zum Oberauditor ernannt.

### Aus der Berner protest. Synode.

Im Grosssaal von Bern versammelte sich am Dienstag die kantonal-bermische Kirchensynode. Pfarrer Güller in Altawangen reichte eine Motion ein betreffend Antrags- und Vorberatungsrecht des Synodirates in kirchlichen kirchlichen Angelegenheiten. Die Synode bewilligte einen Beitrag von Fr. 1000 aus der kirchlichen Zentralpresse an das Reformationsdenkmal in Genf. Ein Beitrag von Fr. 1200 wurde dem Altersheim Tannenhof zugewiesen. Ein Antrag von Pfarrer Zolothurn erhielt die Revision der protestantischen Feierlichkeit. Eine Motion von Pfarrer Blättner-Diel auf Einführung einer allgemeinen schweizerischen Betriebssteuer zu Gunsten patriotischer und gemeinnütziger Werke und eine Protestresolution von Pfarrer Besson-Tavannes gegen militärische Nebstellen am Sonntag wurden einstimmig erheblich erklärt. Auf einem Bericht des Synodirates soll demnächst zwecks Revision der kirchlichen Ueberkirchen zwischen den Kantonen Bern und Solothurn eine Konferenz einberufen werden.

### Einbruch in ein Pfarrhaus.

Am Dienstag, den 9. November, morgens 1 Uhr, suchte ein vermummter Dieb ins römisch-katholische Pfarrhaus Aarau mittels gewaltfester Erschwingung eines Fensterlabens einzudringen. Bereits hatte dieselbe eine Fensterscheibe durchbrochen und einen Teil derselben sorgfältig vom Kett, als er durch Alarmierung am Telefon von seinem verbrecherischen Vorhaben abgeschreckt wurde.

### Die häuslichen Italiener.

An den Poststellen längs der Lötschbergbahn wurden, wie man den "N. R." aus Brig meldet, von italienischen Arbeitern im ersten Vierteljahr 1909 in Postmandaten nach Hause 194,182 Fr. ausgegeben. Häusliches Volk.

### Begräbnis einer elektrischen Bahnanlage.

Selbst einigen Tagen arbeiten Montenue am Abbruch der Stromleitung für den elektrischen Betrieb auf der Strecke Seebach-Wettingen. Wie das "Bad. Volksblatt" schreibt, wird es von der ganzen Bevölkerung mit Erbitterung aufgenommen, daß die Bundesbahnen der Maschinenfabrik Oerlikon nicht mehr entgekommen zeigten und die mit so großen Hoffnungen erstellte Anlage jetzt zum alten Eisen geworfen werden mußte, obwohl sie sich gut bewährte.

### Der "Haupttreffer" in Luzern.

Der Haupttreffer von 30.000 Fr. der Kirchenhaulotterie Übergrund fiel auf Los Nr. 248,067 (unverbindlich). "Glücklicher Gewinner" soll das Syndikat der Banken sein, das den Betrieb der genannten Lotse übernommen hatte und wovon noch keine unabsichtliche Leistung geschiehen soll.

### Ein rabiatler Kaminfeuer.

Mit einem schwierigen schwarzen Fahrgäste hatte es häufig die Birsigtalbahn zu tun. In Basel flog ein Kaminfeuergefelle in den Zug und setzte sich in "voller Uniform" mittendrin unter die andern Passagiere, welche ob dieses Gefahren sehr erschrocken waren. Als ihm gesagt wurde, daß sein Platz im Packwagen sei und er die andern Mitreisenden nicht belästigen sollte, wurde er wütend und geriet in eine solche Angst, daß er während der ganzen Fahrt von einem Konditeur festgehalten werden mußte. Zur Entlastung angekommen und ausgestiegen, zerstörte er mit einem Stein eine große, auf 100 Fr. bewertete Scheibe des Compagnie zweiter Klasse. Ohnsichtlicherweise befand sich gerade niemand in

diesem Compagnie. Das rabiatere Benehmen und die Schelte werden dem Herrn "von der schwarzen Kunst" teuer zu stehen kommen.

## Ausland

### Vereitelter Dynamit-Attentat „pro Ferrer“

Aus Buenos Aires (Argentinien) wird dem "Secolo XIX" berichtet:

Der Nachtmahl der argentinischen Polizei, die den anarchistischen Elementen unausgesetzt ihre Aufmerksamkeit widmet, ist es gelungen, einen schändlichen Plan zu entdecken, um die Anarchisten der Tat als gemeinsine Verbrecher anzusehen und demgemäß behandelt werden".

Das gleiche Blatt war es nun, das in den

leichten Wochen den Anarchisten Ferrer, dessen

Programm und blindwütigen Fanatismus unsere

Lesergemeinschaft kennen, als "Märtyrer des Freiheitswillens", als "Helden" feierte und laut beschäfts. Das sind doch Widersprüche allergrößter Art. Aber wenn es gegen die "Pfaffen" geht, wird von den Lesern auch das "Allergrößte" gedankenlos und gierig verschlungen.

### Eine wichtige Entdeckung in den Katakomben.

Wie "Corriere d'Italia" melbet, wurde in den Katakomben unter der Kirche San Sebastian eine Graffitiinschrift entdeckt, welche in das dritte Jahrhundert zurückgeht und Domus Petri "Haus des Petrus" lautet. Die Inschrift hat für die christliche Altertumskunde hervorragende Bedeutung, weil sie nur ein neuerlicher Beweis für die Anwesenheit des hl. Petrus in Rom ist.

### Der Sklavenhandel in der Türkei.

Die Pforte hat beschlossen, mit den schärfsten Mitteln gegen den in der Türkei noch immer blühenden Sklavenhandel mit Thierlessinnen und Negern einzufallen.

### Das Ende des Missfeldzuges.

Falls die aus Madrid kommende Melbung richtig ist, steht das unerträgliche Ende des mit so großen Opfern geführten spanischen Missfeldzuges nahe bevor. Ministerpräsident Moret erklärte auf eine Anfrage hinsichtlich der Geschichte über einen bevorstehenden Friedensschluß mit den Risten: "Wir gehen unzweifelhaft dem Frieden entgegen, aber es erfordert noch den letzten Teil des vom vorigen Abkommen geschlossenen Planes durchzuführen. Auch in Alhucemas und Penon de la Gomera muß die Ruhe wiederhergestellt werden."

### Neueste Unglückschronik

Ein Dachdecker fiel an der Seestadt in Biel von einem Neubau in die Tiefe. Es ist Biel, Alpenstadt, geb. 1870, Vater von fünf unerzogenen Kindern, wohnhaft in Madretsch. Nebst anderen Verletzungen erlitt er auch einen schweren Schädelbruch. Er mußte sofort in das Bezirkspital verbracht werden, wo er bald darauf gestorben ist.

Beim Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Güterzug auf der elektrischen Bahn Britisch-Kolumbiens wurden 14 Personen getötet und 8, wovon 4 lebensgefährlich, verletzt. Ein Millionenbrand. Im Bergwerk von Great Boulder Perseverance (Australien) brach am 10. November ein Brand aus. Der Schaden soll sich auf 1½ Millionen Franken belaufen. Die benachbarten Gruben haben den Betrieb eingestellt und liefern alles ihnen zur Verfügung stehende Wasser zum Löschen des Feuers.

Bräullicher Tod eines Knaben. Letzten Mittwoch, den 10. d., kam der 8½jährige Knabe des Väters Bötsch in Ilanz unter die Räder eines Lastautomobils. Der Kopf wurde ihm total vom Rumpf abgetrennt. Den Chauffeur trifft keine Schuld.

### Landwirtschaftliches

Mittelung der Schweiz. Versuchsanstalt für Obst, Wein- und Gartenbau in Wädenswil.

In der Zeit vom 6.—18. Dezember wird ein Kurs über Weinbearbeitung für Käfer, Weinbauer, Weinhandler und Weine abgehalten. An den Vormittagen finden Vorträge über Weinberfung und Kellerwirtschaft, Gärungswissenschaften, Fehler und Krankheiten des Weines, Chemie des Weines sowie über das Lebensmittelgesetz in Bezug auf Wein statt; an den Nachmittagen praktische Übungen im Keller und Laboratorium. Zur Aufnahme ist ein Alter von mindestens 20 Jahren erforderlich. Anmeldungen sind bis zum 30. November an die Direktion der Versuchsanstalt zu richten.

### Marktbericht von Sursee.

Der Seelenmarkt hat seine alte Anziehungskraft wiederhergestellt. Die Ausfuhr an Großvieh darf als stark bezeichnet werden, wenngleich die seither aufzuflüssigen an diesem zügigsten Seebezirk Markt nicht mehr erreicht werden. Der Handel wollte anfangs nicht recht in Gang kommen, die außerordentlich hohen Preise für Nutzvieh machten die Bauern zurückhaltend, allein schlüsslich müssen sie in den sauren Apfel beißen und die Marktlage eben nehmen wie derselbe ist. Die Preise für am Morgen liegende Kühe und Kinder bewegen sich zwischen 400—700 Fr. Gute Schlachtware ist vor und die hierfür geforderten Preise sind für den Meister öfters unannehbare.

Der Schweinemarkt war, wie übrigens zu erwarten war, sehr stark besetzt. Die Preise stehen unter Null, doch macht sich etwas mehr Kauflust geltend, so daß Hoffnung auf Besserung ist. Ferkel galten 10—18 Fr., kleine Springer 20—30 Fr. und größere Springer 35—45 Fr. per Stück. Aufgeführt wurden 3 Pferde, 56 Ochsen und Stiere, 516 Kühe und Kinder, 1036 Schweine und 1 Ziege, gesamt 1612 Stück.

Nächster großer Viehmärkt am 6. Dezember.

### Zeitschriftenkatalog

„Die Zukunft“, Organ des schweizerischen katholischen Junglingsvereins. Redaktor: Stiftsbibliothekar Dr. Ad. Höh in St. Gallen, ein anschauliches Bild von dem Geschäftswerte, das die Revolution in Barcelona vollbracht. Dr. Höh ist in Barcelona heimisch wie kaum ein anderer Schweizer zum Zwecke seiner kundsgeschichtlichen Forschungen.

wird so wie ihre Studien Altenrhein noch erst untersucht werden deutlich im Studium. Daher die Elbung mi-

Sprung. Vor der Bahnen im zu durchdringen geben red. Innern ganz Anlass. Es fanden bei es im Polit. Richterstaat nicht immer.

Eine Län. Forst, Neb. bervor: : Kommission das Abgeb. lage von den größten Die Fischer. Jungen, sch. wenn ihm wurden, b. zur Ausstellung. Fischzüchter Streite um schmackhaften großer Menschen werden, jeden in die großen da „sapern“ also, diese appelliert ihr Mögli zu helfen. Die Staatsbeamten konstatieren, daß die Klagen der Arbeiter über ihre Einkommenssteuer allgemein seien. Er findet sie gerecht. Wenn man die Tagelöhne zusammentrete, so kommt man auf ein Jahreseinkommen von 1400—1800 Fr. Es empfiehlt dem Rat, das steuerfreie Minimum auf 6 Fr. Taglohn zu setzen, statt wie bisher auf 5.

Die Warenhäuser, ermordete der Finanzdirektor, Herr Theiss, werden so weit als möglich besteuert. In letzter Zeit hat man die Steuer erhöht. Sie resultierten an das Bundesgericht, das sie allerdings dann abgewehrt hat. Der Vorteil dieser Geschäfte liegt eben in der Barzahlung. Sie verkaufen alles gegen hohes Geld. Auf diese Weise kann das ganze Kapital mehrmals im Jahr ein- und ausgetragen. Neben greift dann seinerseits auch zurück auf die Vermietungen, die von andern Mitgliedern schon gesunken sind, indem er die prellen Verhältnisse unseres Kleinhandels verspricht. Er ruft es mit heftigen Worten, daß einzelne Leute der Stadt ihre Einkäufe mit Vorliebe in Bern oder gar in Paris machen. Man geht für Kleinleute nach Bern und bedient sich dort. Man macht große Einkäufe auswärts und überträgt die Männer und Handelsleute der Stadt. Sogar ganze Aussteuer läuft man von Paris kommen, weil sie dort billiger erhältlich sind. Nach 2 bis 3jährigem Gebrauch geht die Geschichte auseinander und dann sieht man erst ein, daß man nur Trödelware gekauft hatte. Man schämt sich darob, sagt es niemand und andere machen es wieder so.

Der Mediator führt an, wie es ihm vor dreißig Jahren ergangen, als er in Freiburg eine "Ligue économique", eine Art Käfer-Liga gegründet hatte, deren Mitglieder sich verpflichteten, ihre Einkäufe nur an Ort und Stelle zu machen. Man habe ihn einfach ausgelöscht und sei so weit gegangen, daß Private sich zu den Geschäftsgesprächen begaben, um sie zu fragen, ob sie der Liga angehörten. Wenn ja, so werde man bei ihnen gar nichts mehr einkaufen. Betreffs der Einkommenssteuer der Arbeiter erklärt der Departementsvorsteher, dem Berichtslage des Herrn Menoud nicht bestimmen zu können. Man habe die Steuer so niedrig als möglich angelegt. Zuerst sei die Frage gewesen, auch geringere Einkommen als 5 Fr. per Tag zu besteuern. Dann habe man das fahren lassen. Als Berichtstage habe man zuerst 280, dann aber nur 260 Tage angenommen. Es sei allerdings richtig, daß viele Arbeiter gerade so viel im Taglohn verdienen, als das Gesetz als steuerbar vorsieht, hingegen gebe es auch manche Arbeiter, die sich nicht wollen zur Kategorie der Dienstboten zählen (die steuerfrei sind), Arbeiter, die 10 und mehr Franken per Tag verdienen Jahr aus Jahr ein. Diese ständen weit besser als manche der Besoldeten.

Zum Kapitel 1 in den Ausgaben, Dessenlicher Unterricht, Abteilung 3, erließ der Direktor, Dr. Staatsrat Bühler, auf Anfrage ein Kunststück über die „Subvention für Studierende an außerlandstionalen Lehrseminarien“. Das Budget sieht 2,500 Fr. vor. Da das Lehrseminar in Altenrhein nun auch eine deutsche Sektion besitzt, so stellt sich die Frage, wie so der Staat noch auswärtige Studierende Lehrseminardaten subventioniere. Der Reichssatzbericht des Jahres 1907 enthält den Beschluss des Großen Rates, der die Einführung einer deutschen Abteilung im Lehrseminar Altenrhein vorsieht. Nach diesbezüglichen Vorbereitungen wurde der erste deutsche Kurs zu Neujahr 1909 eröffnet. Dieses Jahr bestehen zwei Kurse. Man

wird so wie ihre Studien Altenrhein noch erst untersucht werden deutlich im Studium. Daher die Elbung mi-

Sprung.

Vor der Bahnen im zu durchdringen geben red. Innern ganz Anlass. Es fanden bei es im Polit. Richterstaat nicht immer.

Eine Län. Forst, Neb. bervor: : Kommission das Abgeb. lage von den größten Die Fischer. Jungen, sch. wenn ihm wurden, b. zur Ausstellung. Fischzüchter Streite um schmackhaften großer Menschen werden, jeden in die großen da „sapern“ also, diese appelliert ihr Mögli zu helfen. Die Staatsbeamten konstatieren, daß die Klagen der Arbeiter über ihre Einkommenssteuer allgemein seien. Er findet sie gerecht. Wenn man die Tagelöhne zusammentrete, so kommt man auf ein Jahreseinkommen von 1400—1800 Fr. Es empfiehlt dem Rat, das steuerfreie Minimum auf 6 Fr. Taglohn zu setzen, statt wie bisher auf 5.

Herr Staatsbeamten konstatieren, daß die Klagen der Arbeiter über ihre Einkommenssteuer allgemein seien. Er findet sie gerecht. Wenn man die Tagelöhne zusammentrete, so kommt man auf ein Jahreseinkommen von 1400—1800 Fr. Es empfiehlt dem Rat, das steuerfreie Minimum auf 6 Fr. Taglohn zu setzen, statt wie bisher auf 5.

Herr Staatsbeamten konstatieren, daß die Klagen der Arbeiter über ihre Einkommenssteuer allgemein seien. Er findet sie gerecht. Wenn man die Tagelöhne zusammentrete, so kommt man auf ein Jahreseinkommen von 1400—1800 Fr. Es empfiehlt dem Rat, das steuerfreie Minimum auf 6 Fr. Taglohn zu setzen, statt wie bisher auf 5.

Herr Staatsbeamten konstatieren, daß die Klagen der Arbeiter über ihre Einkommenssteuer allgemein seien. Er findet sie gerecht. Wenn man die Tagelöhne zusammentrete, so kommt man auf ein Jahreseinkommen von 1400—1800 Fr. Es empfiehlt dem Rat, das steuerfreie Minimum auf 6 Fr. Taglohn zu setzen, statt wie bisher auf 5.

Herr Staatsbeamten konstatieren, daß die Klagen der Arbeiter über ihre Einkommenssteuer allgemein seien. Er findet sie gerecht. Wenn man die Tagelöhne zusammentrete, so kommt man auf ein Jahreseinkommen von 1400—1800 Fr. Es empfiehlt dem Rat, das steuerfreie Minimum auf 6 Fr. Taglohn zu setzen, statt wie bisher auf 5.

Herr Staatsbeamten konstatieren, daß die Klagen der Arbeiter über ihre Einkommenssteuer allgemein seien. Er findet sie gerecht. Wenn man die Tagelöhne zusammentrete, so kommt man auf ein Jahreseinkommen von 1400—1800 Fr. Es empfiehlt dem Rat, das steuerfreie Minimum auf 6 Fr. Taglohn zu setzen, statt wie bisher auf 5.

Herr Staatsbeamten konstatieren, daß die Klagen der Arbeiter über ihre Einkommenssteuer allgemein seien. Er findet sie gerecht. Wenn man die Tagelöhne zusammentrete, so kommt man auf ein Jahreseinkommen von 1400—1800 Fr. Es empfiehlt dem Rat, das steuerfreie Minimum auf 6 Fr. Taglohn zu setzen, statt wie bisher auf 5.

Herr Staatsbeamten konstatieren, daß die Klagen der Arbeiter über ihre Einkommenssteuer allgemein seien. Er findet sie gerecht. Wenn man die Tagelöhne zusammentrete, so kommt man auf ein Jahreseinkommen von 1400—1800 Fr. Es empfiehlt dem Rat, das steuerfreie Minimum auf 6 Fr. Taglohn zu setzen, statt wie bisher auf 5.

Herr Staatsbeamten konstatieren, daß die Klagen der Arbeiter über ihre Einkommenssteuer allgemein seien. Er findet sie gerecht. Wenn man die Tagelöhne zusammentrete, so kommt man auf ein Jahreseinkommen von 1400—1800 Fr. Es empfiehlt dem Rat, das steuerfreie Minimum auf 6 Fr. Taglohn zu setzen, statt wie bisher auf 5.

Herr Staatsbeamten konstatieren, daß die Klagen der Arbeiter über ihre Einkommenssteuer allgemein seien. Er findet sie gerecht. Wenn man die Tagelöhne zusammentrete, so kommt man auf ein Jahreseinkommen von 1400—1800 Fr. Es empfiehlt dem Rat, das steuerfreie Minimum auf 6 Fr. Taglohn zu setzen, statt wie bisher auf 5.

Herr Staatsbeamten konstatieren, daß die Klagen der Arbeiter über ihre Einkommenssteuer allgemein seien. Er findet sie gerecht. Wenn man die Tagelöhne zusammentrete, so kommt man auf ein Jahreseinkommen von 1400—1800 Fr. Es empfiehlt dem Rat, das steuerfreie Minimum auf 6 Fr. Taglohn zu setzen, statt wie bisher auf 5.

Herr Staatsbeamten konstatieren, daß die Klagen der Arbeiter über ihre Einkommenssteuer allgemein seien. Er findet sie gerecht. Wenn man die Tagelöhne zusammentrete, so kommt man auf ein Jahreseinkommen von 1400—1800 Fr. Es empfiehlt dem Rat, das steuerfreie Minimum auf 6 Fr. Taglohn zu setzen, statt wie bisher auf 5.

# Freiburger Nachrichten

Catalanens ad angustie  
ehe. In der von Mont-  
siongsleben.  
in der „Gu-  
begleiteten herlicher  
im gut gelun-  
gen auch dem  
„Kunst“ be-  
bot den Vor-

Stellung mitgetellt.

Sitzung vom Donnerstag, 11. November.

Vor der Hand galt es, die langen Reihen der Zahlen im Budget unseres Staatshaushaltes zu durchzählen und zu sehen, ob sich alle Ausgaben rechtfertigen. Das Departement des Innern gab zu seinen wichtigen Ausgaben Anlass. Einzelne Anfragen, die gestellt wurden, fanden befriedigende Ausführung. Ebensei ging es im Polizei-, Militär- und Finanzdepartement. Wir müssen allerdings bemerken, daß der Verwaltungsrat während dieser Verhandlungen nicht immer zugegen sein konnte.

Eine längere Diskussion rief im Departement Forst, Neben und Domänen die Abteilung 7 hervor: Fischzucht. Der Verwaltungsrat der Kommission, Herr Törche, konstatierte, daß das Budget in diesem Posten eine Mehrauslage von 3000 Fr. vorsieht. Das kommt von den größten Kosten der Fischinspektion her. Die Fischerei im Neuenburgersee liegt im Ueber, scheint es. Wer hätte das je gebahnt, wenn ihm feingebrorene Bondellen aufgetragen würden, daß sich diese arme Fischfamilie bis zur Ausrottung verfolgt sieht von den Fischern? Fischzüchter und Gelehrte stehen sogar im Streite um dieselben. Erstere behaupten, die Fischmähsel und sehr begehrte Fische, die in großer Menge im Neuenburgersee gefangen werden, seien nicht Bondellen. Professor Farman in Neuenburg hingegen stellte fest, daß die großen Mengen Fische, welche die Fischer da „lapern“, tatsächlich Bondellen sind. Es gilt also, diese zu schützen. Dazu sind für die Aufsicht höhere Auslagen erforderlich.

Herr Staatsrat Thérault verzweifelt sich beim Anhören der Zolltabellen über die enorm große Einfuhr von Fischen in die Schweiz. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus ist dies ebenso ausschlagend als bedauerlich. Nicht deshalb, weil der Fischkonsum bedauersch wäre, sondern weil wir so wenig Fischzucht betreiben, daß eine solche Einfuhr nötig ist. Wir sind in der ganzen Schweiz wasserreich. Wir sind aber auch arm an Fischen. Vom Standpunkt einer gesunden und relativ billigen Volksernährung ist dies sehr zu bedauern. Der Redner appelliert an die Interessenten, sie möchten ihr Möglichstes tun, diesem Mangel abzuhelfen durch vermehrte Fischzüchterei. Der Staat muß diese Bestrebungen unterstützen.

Interessante Eröffnungen machte diesbezüglich Herr Staatsrat Deschenau. Er berichtete, daß im Laufe des vergangenen Sommers eine Kommission der drei Kantonale des Neuenburgersees in Sachen der Fischzüchtung Beratungen gepflogen habe. Es kommen 3 Arten von Schädigungen vor, die jetzt gesetzlich nicht erreichbar sind.

Es gibt erstens große Fische, die mit Motorbooten zu verbreiterter Zeit fischen. Kommt der Fischzüchter mit seinem Boot im Augenblick aus außer Sehersicht. Die Kommission schlägt vor, das Fischen mit Motorbooten zu verbieten, dafür die Fischzüchter mit kleinen Motorbooten zu verleihen. Ein zweiter Unfall besteht darin, daß gewisse Fische eine enorme Menge von Nehen legen — bis zu 300. Das ist gewöhnlich 80 m lang. Mit diesen können sie eine Länge von 25 km belegen und so einzelne Teile des Sees geradezu ausrauben. Die Kommission der 3 Kantone schlägt vor, keinem Fisch mehr als 60 Nehe zu gestatten. Schließlich sind die Massen der Nehe so stark, 25 %, daß auch die jungen Fische hängen bleiben. In Zukunft sollen sie 35 % groß sein. Zur Aenderung muss der Bundesrat angegangen werden, da dieser in der Fischerei zuständig ist.

Herr Deschenau macht noch auf einen Mißstand aufmerksam, der eingeschlichen ist, seitdem Fischzüchterei besteht. Die Fischzüchteren müssen alljährlich mit Nachweisen versehen werden. Im Oktober werden die Fische zu diesem Zweck gefangen, weil sie zu dieser Zeit laichen. Jeder andere Fischfang ist zu dieser Zeit verboten. Was geschieht nun?

Die Fischzüchter, welche das ganze Jahr im Bache gefischt haben für den Markt, fischen im Oktober für die Züchterei. Dadurch verhindern sie die natürliche Fortpflanzung im Bach und müssen immer wieder Fischbrut ausehren. — Das war eine interessante Stunde der Naturgeschichte.

In der Abteilung „Öffentliche Bauten“ wurde von Herrn Michel Auskunst verlangt, warum die Straße von Payerne nach Biel noch nicht gebaut werde und warum die Brücke nach Corpataux nun für den Verkehr geschlossen sei. Dr. Staatsrat Carbinaz, Direktor der öffentlichen Bauten, wies darauf hin, daß die Gemeinden am Gabel zugleich eine Eisenbahn und eine neue Straße verlangen. Beides kann wenigstens auf 2 Millionen zu stehen. Dazu werden sie nicht zu haben sein. So lange die Gemeinden sich nicht zum einen oder andern einigen, könne der Straßenbau nicht beginnen.

Zu Betreuung der „verschütteten“ Brücke in Corpataux, welche von Herrn Michel angezogen

wurde, erklärte Herr Cardinaux, daß diese Brücke ein Privateigentum sei. Das Brückengeld, welches der Eigentümer bis vor kurzem bezog, wurde auf Klage eines Interessenten der Gegend, dem Bundesrat aufgehoben und jetzt will der Besitzer sie nicht mehr in dem Zustand unterhalten, daß sie ohne Gefahr passierbar ist. Wenn die ansioschenen Gemeinden eine Aenderung wünschen, so sei es an ihnen, vorzugehen. Bei einer Versammlung von einer Anzahl Gemeinden, die der Sprechende einberufen habe, hätten sich seinerzeit alle als nicht interessiert erklärt. Die Baubehörde erwartet von den Gemeinden Schritte.

In Unterstützung des Herrn Michel forderte auch Herr Menoud die Abschaffung einer Strafenzulage. Herr Liechti bestätigte die Aussage seines Vorgängers, daß die Gemeinde Murten mit einer solchen, die sie vom Kanton Waadt geborgt hatte, gute Resultate erzielt habe.

Dr. Director Carbinaz findet die Verwendung solcher Strafenzulagen zu teuer, denn es gehe nicht an, daß man nur einige Strafen mit bestrafen könnte. Man müsse den ganzen Kanton im gleichen Maße berücksichtigen. Nach Berechnungen würde dies eine Ausgabe von 800,000 Fr. erfordern.

In der Abteilung „Bauten“ ist eine Mehrausgabe von 19,000 Fr. vorgelebt gegenüber dem Budget von 1909. Das röhrt von Reparaturen her, welche an den alten Schlössern in Murten, Stäfa und Woll, diesen historischen Monumenten, gemacht werden müssen. Die Restaurierung der Kirche in Altenrhein ist vollendet. Nächste Zahl soll das Kloster renoviert werden. Der Bund zahlt auch hier 40 % an die Kosten. Nach diesen Erklärungen des Herrn Wykton war die Beratung der ordentlichen Rechnung zu Ende. Im außerordentlichen Dienst, der 385,100 Fr. Ausgaben und 85,800 Fr. Einnahmen vorstellt, wurden keine wichtigen Bemerkungen laut.

Der Verwaltungsrat der Kommission über das Budget der Universität, des Kollegiums St. Michael, der Zentralanstalt in Marzens und des Lehrerseminars in Altenrhein nicht bereit waren, schritt man zur Beratung des Defizets über die Festsetzung der Steuerquote pro 1910. Es wird Eintreten beschlossen. Die Artillerieberatung gibt zu keiner Diskussion Anlaß und das Defizit wird ohne Opposition angenommen. Artikel 1 desselben lautet: Die Steuer der bebauten und unbebauten Immobilien für das Jahr 1910 ist auf 230 % festgesetzt. Art. 2. Die Kapitalsteuer beträgt 2 Fr. 50 %. Die Einkommenssteuer der fix Besoldeten beträgt 3 Fr. 25 % des steuerbaren Einkommens. Die Steuerquote für Handel und Industrie richtet sich nach den Vorschriften des Beschlusses vom 24. März 1908. Die Immobilien-, Kapital- und Einkommenssteuer fällt in zwei Raten bezogen werden.

Nach Berichterstattung des Herrn Törche wird das Defizit, welches die Einteilung der Straße Prez nach Grandvaux in die III. Klasse der kantonalen Strassen anordnet, beraten und ohne Widerspruch angenommen. Hier wird die Sitzung abgebrochen.

Sitzung vom Freitag, 12. November.

Die 4. Sitzung wurde am Freitag, 12. b., zu öffentlicher Zeit eröffnet. Als erstes Trautonum kam die Beteiligung des Kantons Freiburg an der Allgemeinheit der Rheinthalen. Als Berichterstatte der Kommission erläuterte Herr Vartas an Hand des staatsrechtlichen Berichts den Vertrag und empfahl die vorgeschlagene Bezeichnung von 100 Aktien zu 1000 Fr. Eintritt wird beschlossen und das Defizit nach artillerieweise Beratung angenommen.

Über die Staatsbeitäge an den Bau einer Gemeindestrasse von Günschen über Chenalshausen nach Auterod berichtet im Namen der Kommission Herr Menoud. Das Defizit sieht einen Beitrag von 14,600 Fr. vor, der in drei Jahresraten, angefangen im Jahre 1910, zu entrichten ist. Das Defizit wird angenommen. Ein ähnliches Defizit liegt vor, welches einen Staatsbeitrag an die Korrektion der Gemeindestrasse Bionnens-Ursy, und der Kantonalstrasse Remund-Hue eine Summe von 3300 Fr. vorstellt, wird ohne Widerspruch gutgeheissen.

Der Rat berichtet serner der Gemeinde Chappelle einen Staatsbeitrag von 800 Fr., zu leisten an den Wehrausbau der Brücke über den Flon bei La Corbaz.

Der Gemeinde La Meirique wird zur Restaurierung und Verbesserung der Brücke über die Meirique ein Beitrag von 800 Fr. befreit.

Ein Beitrag von 1100 Fr. wird den Gemeinden Genavaux und Oberried zugestrichen zum Bau einer Gemeindestrasse zwischen diesen beiden Ortschaften.

Der zweite Sekretär verliest mehrere Berichte des Staatsrates an den Großen Rat. So einen Bericht, in welchem er den Tausch zweier Grundstücke zwischen dem Staat und Herrn Klaus Rime in Galmis (Charmey) vorstellt. Einen Bericht und Defizitentwurf über die Faulbrut unter den Blenen, eine Petition „der Pferdeversicherungsgenossenschaft gegen Krankheit und Unfall“ vom Sense- und Seebezirk um staatliche Subvention. Der Präsident verliest ein Schreiben des Recteur magnificus der Universität, in welchem der Große Rat eingeladen wird, am Montag, den 15. b., sich an der Eröffnungssitzung der Universität zu be-

teiligen. Dann folgten die Budgets der Universität. Berichterstatte Herr Grand, der Kanzler Marsens (Herr Reichert), des Kollegiums und des Lehrerseminars in Altenrhein (Herr Robert de Wed). Schluß der Sitzung um 12 ½ Uhr.

Wieder eingefangen. Der am 7. Oktober lebhaft aus dem Korrektionshaus in Freiburg entwichene Sträfling Jean Alfred Villot konnte letzten Montag in Bern wieder festgenommen werden. („Verner Tagblatt“.)

## Stadt Freiburg

Abenunterhaltung. Wir machen unsre Leser darauf aufmerksam, daß der Cäcilienverein Freiburg auf nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, im großen Saal des Cercle catholique eine Abendunterhaltung veranstaltet, wozu die Herren Ehren- und Passivmitglieder, sowie alle Freunde des Vereins zu zahlreichen Besuchen speziell eingeladen werden. Das Programm bietet nebst einem großen Potto eine Reihe musikalischer Vorläufe, worunter Notitäten wie „Die nächtliche Heimfahrt“ von Bobertau, „Bonnie ein Liedchen“ von Altenhofer, „Abendfeier“ von Kreuter, „Verhetzt“ von Wiesner u. a. m., sodann zwei somatische Intermezzi. Der Verein versucht über gute Kräfte, die unter der gewandten und sachtidigen Leitung des Herrn Musikdirekto P. Haas den Teilnehmern gewiß einen genügenden Abend verschaffen werden.

Deutscher Kathol. Männerverein. In Rücksicht auf die Ausschüttung, welche der deutsche Männerverein in morgen, Sonntag Abend, im Cercle catholique veranstaltet, kann die in letzter Nummer angelegte und auf Sonntag Abend angekündigte ordentliche Monatsversammlung im Saal des Männervereins nicht abgehalten werden.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir die Vereinsvorstände ersuchen, bei solchen Anlässen miteinander möglichst in der Zeit Rücksicht zu nehmen, damit beratige unliebsame Verschiebungen vermieden werden können. Z.

## Gottesdienstordnung in Freiburg

### XXIV. Sonntag nach Pfingsten, 14. November.

In der St. Niklauskirche: Messe und Dankfest der Stadt Freiburg. St. Messe um 8 ½, 8 ½, 7 Uhr, 8 Uhr, Kindergottesdienst. 8 Uhr, Psalme mit Predigt. 10 Uhr, Aussiegung des Altarheiligen bis nach der Bisper, Hochamt und Segen. 1 ½ Uhr, Kindervesper und Christentlehre. 3 Uhr, Kapitelvesper, Prozession, Te Deum und Segen. 6 Uhr, Rosenkranz.

In der Kollegiumskirche: 6, 6 ½, 7 und 7 ½ Uhr, St. Messe. 8 Uhr, Kindergottesdienst für die Studenten mit Predigt. 9 ¼ Uhr, Kindergottesdienst. 10 Uhr, Hochamt mit Predigt. 1 ½ Uhr, Bisper für die Studenten. 2 ½ Uhr, Bisper.

In der Liebfrauenkirche: 6 Uhr, St. Messe. 8 Uhr, Hochamt mit deutscher Predigt und Segen. 1 ½ Uhr, Christentlehre. 2 Uhr, Bisper, französische Predigt, Prozession und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz.

Italienischer Gottesdienst in der Liebfrauenkirche. 9 ½ Uhr, Messe und Predigt.

In der St. Johanneskirche: Um 7 Uhr, Kreuzmesse. 8 ½ Uhr, Kindergottesdienst mit Predigt. 9 ½ Uhr, Hochamt mit Predigt. 1 ½ Uhr, Bisper, Christentlehre und Segen. 6 ½ Uhr, Rosenkranz.

In der Augustinerkirche: 6 ½ Uhr, St. Messe. 8 Uhr, Messe und französische Predigt. 9 Uhr, Hochamt und deutsche Predigt. 2 ½ Uhr, Bisper und Segen. 7 Uhr, Rosenkranz.

In der Franziskanerkirche: 6, 6 ½, 7, 7 ½ und 8 Uhr, St. Messe. 9 Uhr, Hochamt. 10 Uhr, Hochamt und französischer Gottesdienst. 2 ½ Uhr, Bisper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz.

In der Kapuzinerkirche: 6, 6 ½, 7, 7 ½ und 8 Uhr, St. Messe. 9 Uhr, Hochamt. 10 Uhr, Hochamt und französischer Gottesdienst. 2 ½ Uhr, Bisper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz.

In der Kapuzinerkirche: 6, 6 ½, 7, 7 ½ und 8 Uhr, St. Messe. 9 Uhr, Hochamt. 10 Uhr, Hochamt und französischer Gottesdienst. 2 ½ Uhr, Bisper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz.

In der Kapuzinerkirche: 6, 6 ½, 7, 7 ½ und 8 Uhr, St. Messe. 9 Uhr, Hochamt. 10 Uhr, Hochamt und französischer Gottesdienst. 2 ½ Uhr, Bisper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz.

In der Kapuzinerkirche: 6, 6 ½, 7, 7 ½ und 8 Uhr, St. Messe. 9 Uhr, Hochamt. 10 Uhr, Hochamt und französischer Gottesdienst. 2 ½ Uhr, Bisper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz.

In der Kapuzinerkirche: 6, 6 ½, 7, 7 ½ und 8 Uhr, St. Messe. 9 Uhr, Hochamt. 10 Uhr, Hochamt und französischer Gottesdienst. 2 ½ Uhr, Bisper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz.

In der Kapuzinerkirche: 6, 6 ½, 7, 7 ½ und 8 Uhr, St. Messe. 9 Uhr, Hochamt. 10 Uhr, Hochamt und französischer Gottesdienst. 2 ½ Uhr, Bisper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz.

In der Kapuzinerkirche: 6, 6 ½, 7, 7 ½ und 8 Uhr, St. Messe. 9 Uhr, Hochamt. 10 Uhr, Hochamt und französischer Gottesdienst. 2 ½ Uhr, Bisper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz.

In der Kapuzinerkirche: 6, 6 ½, 7, 7 ½ und 8 Uhr, St. Messe. 9 Uhr, Hochamt. 10 Uhr, Hochamt und französischer Gottesdienst. 2 ½ Uhr, Bisper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz.

In der Kapuzinerkirche: 6, 6 ½, 7, 7 ½ und 8 Uhr, St. Messe. 9 Uhr, Hochamt. 10 Uhr, Hochamt und französischer Gottesdienst. 2 ½ Uhr, Bisper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz.

In der Kapuzinerkirche: 6, 6 ½, 7, 7 ½ und 8 Uhr, St. Messe. 9 Uhr, Hochamt. 10 Uhr, Hochamt und französischer Gottesdienst. 2 ½ Uhr, Bisper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz.

In der Kapuzinerkirche: 6, 6 ½, 7, 7 ½ und 8 Uhr, St. Messe. 9 Uhr, Hochamt. 10 Uhr, Hochamt und französischer Gottesdienst. 2 ½ Uhr, Bisper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz.

In der Kapuzinerkirche: 6, 6 ½, 7, 7 ½ und 8 Uhr, St. Messe. 9 Uhr, Hochamt. 10 Uhr, Hochamt und französischer Gottesdienst. 2 ½ Uhr, Bisper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz.

In der Kapuzinerkirche: 6, 6 ½, 7, 7 ½ und 8 Uhr, St. Messe. 9 Uhr, Hochamt. 10 Uhr, Hochamt und französischer Gottesdienst. 2 ½ Uhr, Bisper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz.

In der Kapuzinerkirche: 6, 6 ½, 7, 7 ½ und 8 Uhr, St. Messe. 9 Uhr, Hochamt. 10 Uhr, Hochamt und französischer Gottesdienst. 2 ½ Uhr, Bisper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz.

In der Kapuzinerkirche: 6, 6 ½, 7, 7 ½ und 8 Uhr, St. Messe. 9 Uhr, Hochamt. 10 Uhr, Hochamt und französischer Gottesdienst. 2 ½ Uhr, Bisper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz.

In der Kapuzinerkirche: 6, 6 ½, 7, 7 ½ und 8 Uhr, St. Messe. 9 Uhr, Hochamt. 10 Uhr, Hochamt und französischer Gottesdienst. 2 ½ Uhr, Bisper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz.

In der Kapuzinerkirche: 6, 6 ½, 7, 7 ½ und 8 Uhr, St. Messe. 9 Uhr, Hochamt. 10 Uhr, Hochamt und französischer Gottesdienst. 2 ½ Uhr, Bisper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz.

In der Kapuzinerkirche: 6, 6 ½, 7, 7 ½ und 8 Uhr, St. Messe. 9 Uhr, Hochamt. 10 Uhr, Hochamt und französischer Gottesdienst. 2 ½ Uhr, Bisper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz.

In der Kapuzinerkirche: 6, 6 ½, 7, 7 ½ und 8 Uhr, St. Messe. 9 Uhr, Hochamt. 10 Uhr, Hochamt und französischer Gottesdienst. 2 ½ Uhr, Bisper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz.

In der Kapuzinerkirche: 6, 6 ½, 7, 7 ½ und 8 Uhr, St. Messe. 9 Uhr, Hochamt. 10 Uhr, Hochamt und französischer Gottesdienst. 2 ½ Uhr, Bisper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz.

In der Kapuzinerkirche: 6, 6 ½, 7, 7 ½ und 8 Uhr, St. Messe. 9 Uhr, Hochamt. 10 Uhr, Hochamt und französischer Gottesdienst. 2 ½ Uhr, Bisper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz.

In der Kapuzinerkirche: 6, 6 ½, 7, 7 ½ und 8 Uhr, St. Messe. 9 Uhr, Hochamt. 10 Uhr, Hochamt und französischer G

### Schützengesellschaft Düdingen

Sonntag, den 14. November, von Mittag bis 6 Uhr  
Montag, den 15. November, von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends

### Flobertschießen

beim Wahrhoshofe Düdingen

Gebusatz 200 Fr.

Freundliche Einladung!

Die Schützengesellschaft.

1656

### Das Advokatur-Bureau

Herrn E. Dupraz

Reichengasse N° 24, Freiburg

Vertretung vor allen Gerichten. Einlassungen.

### Möbiliar- und Liegenschaftssteigerung

Samstag, den 20. November 1909, von 9 Uhr vormittags an, nach Stephan Schoro vor dem Hause seines Bruders Rudolf Schoro, Wagnerstrasse 10, unter waffenmässiger Aufsicht gegen Begründung an eine öffentliche Steigerung versteigert:

a) Ein häusliches Dallen, ein grösseres Quantum sanftes, eisene und hölzerne Baumaterial, mehrere Türe, eisene, hölzerne, Eisenbeschläge und lamellenförmige Türen, verschiedene Wagnerholz und andere Holzsorten, 5 Säume bei der Länge u. l. w., davon verschiedenes, ganz neues Wagnerwerkzeug, Schrauban, Sägen, Bohrer und dergl., teueres Zimmermöbel und Antiquitäten, ein Bett und anderes mehr.

b) Nachmittags, von 2 Uhr an, in der Dorfmitte, die hierauf besprochenen Möbilstücken:

Gemeinde Liebistorf, Fol. 214.

Kat. Fol. Nr. 778 11 4 Gauel dem Bach. Ader von 1 Autzen 44 Ruten.

839 1 63 Auf der Gart. Nr. 50, Wohnumma, Scheune, Stallung von 8 Aut. 70 Fuß.

810 1 64 Auf der Gart. Platz von 20 Auten 80 Fuß.

841 1 64 Gart. von 11 Auten 80 Fuß.

842 1 86 Wiese von 34 Auten.

843 11 13 Gart. Wiese von 124 Auten.

Gemeinde Groß-Gurmeis, Fol. 439.

815 12 8 Im Höhfeld, Wald von 162 Auten.

838 12 7 Wald von 163 Auten.

Günstige Bedinge liegen auf und es erfordert weitere Auskunfts-

1677 Stephan Schoro, in Zens.

PFAFF R

PFAFF K

PFAFF E

PFAFF H

PFAFF J

PFAFF Cl, 41,

Entsprechen dem höchsten Anforderungen.

Fabrikpreise

### E. WASSMER, Freiburg

neben der St. Niklauskirche

Sonntag, den 14. und Montag, den 15. November  
Gäuseköpfel mit Musikunterhaltung

in der Wirtschaft Pfäffeli

Freundlich lädt ein

1663 Der Wirt.

Musikunterhaltung

am Martinssonntag

in der Wirtschaft zu Mühlethal

und am Martinssonntag

Cannenkarret mit Musikunterhaltung

worüber freundlich eingeladen

1669 Bächler-Aeblicher.

Louis Werro, Montelier b. Murten

Seriöse Uhrenfabrik, gegr. 1896.

Bemerkenswerte Uhren, sehr solid und gut reguliert, für Herren und Damen, in Nidol oder schwarzem Stahl, zu Fr. 8.50; 9.50; 11. und 12., in kostlos. Silber und graviert zu Fr. 15.; 16.; 18. und 20.

Jede Uhr ist mit einem Garantiechein für 3 Jahre versehen. Verkauf statt gegen Nachnahme. — Kein Verkauf auf Abzahlung.

Spezielles Atelier für sämtliche Uhren-Reparaturen zu den billigsten Preisen.

An Zahlungstatt werden auch alte goldene und silberne Uhrenschalen angenommen.

Schützengesellschaft Schmitten-Wünnewil

### Flobertschießen

Sonntag, den 14. und Montag, den 15. November  
in Mühlethal

Alle Schützenfreunde werden dazu freundlich eingeladen.  
Preise in bar.

1670

Sonntag und Montag, den 14. und 15. November

Bei Anlass des Martinisfestes

### Musikunterhaltung

in der Wirtschaft „zum Sternen“ in Heitersied.

Wo zu freundlich eingeladen

1666 Brügger, Eigennummer.

### Holzsteigerung

Mittwoch, den 17. November, im Spital i. Rohrbach, über 92 Häusern  
Stangen und Brempolz, 3 Kläffer,  
Bauanwendung auf dem Leiterstiel  
Sieg um 1½ Uhr, 1651

Zu verkaufen

in Galten, Gemeinde Freiburg, die

**Liegenschaften Kaufmann**

bestehend aus:

Küchen- und Küchenmöbel mit Einrichtung und Waschinen, Scheune, Stallung, Remise, Schweineställe, Wohnhaus, Garten und Maitland.

Öffnen sind zu richten an Herrn

Alph. Sonnleitner, Notar, in

Freiburg.

1653

### Achtung!

Zur Bekanntmachung unterredet  
Hauses verlaufen wir

10,000 Herren-Uhren

Romanien, Amer., in Russland und  
Stadt. Dies sind eine dänische  
Nachtzeit nicht eine Garantie

und viel anders mehr.

In Leipzig: 8 mit Zugpferde, 24 Stück Woch. vorunter 16 gutergerigte

Wölfe, großdrigig und neuemlig, 8 Kinder verschieden Alters, gut ver-

forgtes Milch und Brotkörb; der grosse Faschione, Herren zirka 12,000 Fuß,

Haar und Haar, auf dem Platz zu vergessen.

1659

Bestellungen sind zu richten an die

Gärtel G. Bischbach-Audrie, Nord 78

Fr. Gougen de Goupe. 1146

1659

Bestellungen sind zu richten an die

Gärtel G. Bischbach-Audrie, Nord 78

Fr. Gougen de Goupe. 1146

1659

Bestellungen sind zu richten an die

Gärtel G. Bischbach-Audrie, Nord 78

Fr. Gougen de Goupe. 1146

1659

Bestellungen sind zu richten an die

Gärtel G. Bischbach-Audrie, Nord 78

Fr. Gougen de Goupe. 1146

1659

Bestellungen sind zu richten an die

Gärtel G. Bischbach-Audrie, Nord 78

Fr. Gougen de Goupe. 1146

1659

Bestellungen sind zu richten an die

Gärtel G. Bischbach-Audrie, Nord 78

Fr. Gougen de Goupe. 1146

1659

Bestellungen sind zu richten an die

Gärtel G. Bischbach-Audrie, Nord 78

Fr. Gougen de Goupe. 1146

1659

Bestellungen sind zu richten an die

Gärtel G. Bischbach-Audrie, Nord 78

Fr. Gougen de Goupe. 1146

1659

Bestellungen sind zu richten an die

Gärtel G. Bischbach-Audrie, Nord 78

Fr. Gougen de Goupe. 1146

1659

Bestellungen sind zu richten an die

Gärtel G. Bischbach-Audrie, Nord 78

Fr. Gougen de Goupe. 1146

1659

Bestellungen sind zu richten an die

Gärtel G. Bischbach-Audrie, Nord 78

Fr. Gougen de Goupe. 1146

1659

Bestellungen sind zu richten an die

Gärtel G. Bischbach-Audrie, Nord 78

Fr. Gougen de Goupe. 1146

1659

Bestellungen sind zu richten an die

Gärtel G. Bischbach-Audrie, Nord 78

Fr. Gougen de Goupe. 1146

1659

Bestellungen sind zu richten an die

Gärtel G. Bischbach-Audrie, Nord 78

Fr. Gougen de Goupe. 1146

1659

Bestellungen sind zu richten an die

Gärtel G. Bischbach-Audrie, Nord 78

Fr. Gougen de Goupe. 1146

1659

Bestellungen sind zu richten an die

Gärtel G. Bischbach-Audrie, Nord 78

Fr. Gougen de Goupe. 1146

1659

Bestellungen sind zu richten an die

Gärtel G. Bischbach-Audrie, Nord 78

Fr. Gougen de Goupe. 1146

1659

Bestellungen sind zu richten an die

Gärtel G. Bischbach-Audrie, Nord 78

Fr. Gougen de Goupe. 1146

1659

Bestellungen sind zu richten an die

Gärtel G. Bischbach-Audrie,